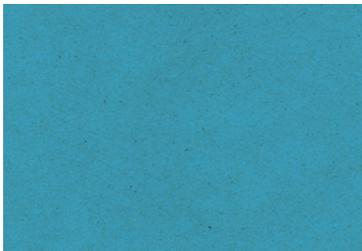


EIN ZAHNPROPHYLAXE-CONTAINER FÜR INHAMBANE



**OKTOBER
2016**



**PLANUNG, DURCHFÜHRUNG
UND EVALUATION EINES
ZAHNPROPHYLAXE-
KONZEPTS**

**EIN PROJEKT DES FORUMS
ZUM AUSTAUSCH ZWISCHEN
DEN KULTUREN E.V.**

EIN ZAHNPROPHYLAXE-CONTAINER FÜR INHAMBANE

PLANUNG, DURCHFÜHRUNG UND EVALUATION
EINES KARIESPROPHYLAXEKONZEPTS

WANN	01. – 22. Oktober 2016
ORT	Escola de Saude de Inhambane
TEILNEHMENDE SCHULEN	Escola de Saude de Inhambane Staatliche Schule Gesundheitspflege W4 Hamburg
ORGANISATION	Forum zum Austausch zwischen den Kulturen e.V.
FÖRDERER	ENGAGEMENT GLOBAL gGmbH / ENSA - Entwick- lungspolitisches Schulaustauschprogramm Kirchlicher Entwicklungsdienst der Nordkirche (KED) Norddeutsche Stiftung für Umwelt und Entwicklung (NUE)
WAS	<p>Das outgoing sollte hauptsächlich dem inter- kulturellen und fachlichen Austausch zwischen den SchülerInnen der beteiligten Schulen dienen. Am Austausch waren Auszubildende zur zahn- medizinischen Fachangestellten auf deutscher Seite sowie uszubildende Krankenschwestern und Pfleger auf mosambikanischer Seite beteiligt.</p> <p>Fachlich war die gemeinsame Planung, Durch- führung und Evaluation eines Kariesprophylaxe- konzepts für mosambikanische Grundschüler geplant.</p> <p>Diese Station soll nach Wunsch der mosambikani- schen Partner die Ausbildung der Auszubildenden der Partnerschule der W4 in Inhambane/Mosambik um die Komponente Zahnprophylaxe bei Kindern im Grundschulalter erweitern.</p>

ZAHNPROPHYLAXESTATION FÜR INHAMBANE ALS LANGZEITPROJEKT

Das Langzeitprojekt ‚Eine Zahnprophylaxe-Container für Inhambane‘ wurde gemeinsam von Hamburger und Mosambikanischen Berufsschulen geplant, gestaltet und umgesetzt.

Die Station soll nach Wunsch der mosambikanischen Partner die Ausbildung in Mosambik um die Komponente ‚Zahnprophylaxe bei Kindern im Grundschulalter‘ erweitern. Die Partnerschule der W4, die Escola de Saude de Inhambane (Berufsschule für Gesundheit in Inhambane) hat großes Interesse an der Zahnprophylaxe-Thematik. In Mosambik steigt der Zuckerkonsum und damit einhergehend die Karieshäufigkeit. Gleichzeitig ist eine zahnmedizinische Betreuung für die meisten Mosambikaner nicht gegeben.

Während eines Besuchs in Hamburg 2015 entwickelten medizinische und zahnmedizinische Fachangestellte der W4, sowie Krankenschwestern und Pfleger der Escola de Saude de Inhambane gemeinsam ein didaktisches Konzept zur Zahnprophylaxe und damit einhergehend einen Anforderungskatalog für die Gestaltung der Prophylaxestation.

Dazu wurde ein Überseecontainer für den Einsatz als Prophylaxestation ausgebaut. Die Inneneinrichtung des Containers wurde an Hamburger Berufsschulen von Maler-, Tischler-, Elektriker-, Dachklempner- und SHK-Auszubildenden vorbereitet und im Container nach Mosambik verschifft. So konnten die Inhalte des ‚Globalen Lernens‘ mithilfe von Lernfeldsituationen an verschiedene Berufsschulen getragen werden.

Während eines im August-September 2016 stattfindenden outgoings haben SchülerInnen der Escola Profissional de Inhambane Instituto, des Instituto Industrial de Inhambane, der Beruflichen Schule Holz.Farbe.Textil (Gsechs) und der Berufliche Schule William Lindley (G2) die Zahnprophylaxestation ausgebaut. Am Austausch waren Auszubildende des SHK-, Tischler-, Maler-, Dachklempner-, sowie des Elektrohandwerks beteiligt. Für den Ausbau wurden in Hamburg gesammelte Recycling-Materialien und lokal in Inhambane verfügbare Ressourcen genutzt.

INBETRIEBNAHME DES CONTAINERS IM RAHMEN EINER PARTNERSCHAFTSREISE

Die Begegnungsreise der Escola de Saude de Inhambane und der Staatlichen Schule Gesundheitspflege W4 sollte nun der weiterführenden Planung, sowie der Durchführung und Evaluation eines Kariesprophylaxekonzepts für

mosambikanische Grundschüler dienen. Das während eines incomings in Hamburg gemeinsam geplante didaktische Konzept für eine Zahnprophylaxestation in Inhambane sollte erprobt und auf die in Mosambik existierende Praxis abgestimmt werden.

Die Station soll nach Wunsch der mosambikanischen Partner die Ausbildung der Auszubildenden der Escola de Saude de Inhambane um die Komponente Zahnprophylaxe bei Kindern im Grundschulalter erweitern. Es sollten daher in das Schulcurriculum die Themen „Zahngesunde Ernährung unter Berücksichtigung der Ernährungsgewohnheiten“, „Modifizierte Zahnputztechnik nach Fones“ und die „professionelle Anwendung von Plaque-Indizes“ aufgenommen werden.

Thematische Schwerpunkte der Begegnung waren neben der Projektarbeit:

- Arbeitsbedingungen im mosambikanischen Gesundheitswesen kennenlernen.
- Gemeinsame Planung und Durchführung der notwendigen Arbeiten in Kooperation von den Auszubildenden aus Deutschland und Mosambik.
- Kulturelle Aktivitäten wie Tanzen, Spiele, Sport, etc.

TEILNEHMENDE SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER

Am Austausch waren Auszubildende zur zahnmedizinischen Fachangestellten auf deutscher Seite sowie auszubildende Krankenschwestern und Pfleger auf mosambikanischer Seite beteiligt.

VONEINANDER LERNEN BEI DER GEMEINSAMEN PROJEKTARBEIT

Die Projektarbeiten wurden in gemischten Kleingruppen durchgeführt, da so über die gemeinsame Arbeit ein Austausch über die Sprachbarrieren hinweg möglich wird. Die Projektarbeit wurde mit einem gemeinsamen Besuch von zwei Grundschulen, mit denen im Rahmen der Zahnprophylaxe kooperiert werden soll, begonnen. Dort wurden Gespräche mit Schulleitung und Lehrern der Grundschule geführt. Die Projektarbeit fand ein festliches Ende mit der feierlichen Eröffnung des Prophylaxe-Containers.

Die Erstellung der Unterrichtsmaterialien fand in aufeinander aufbauenden Schritten statt:

- Planen und Einüben von Kinderspielen und kindgerechten Methoden der Wissensvermittlung.
- Durchspielen der konkreten drei Stationen.
- Reflexion und Einbau von Verbesserungen.

- Durchführung eines Zahnprophylaxeprojekts mit Kindern der benachbarten Grundschule.
- Gemeinsame Auswertung der Erfahrungen in den ersten Unterrichtseinheiten und gegebenenfalls Überarbeitung des didaktischen Konzeptes.
- Erneute Erprobung Zahnprophylaxekonzepts mit Kindern der benachbarten Grundschule unter Berücksichtigung der bereits gemachten Erfahrungen.

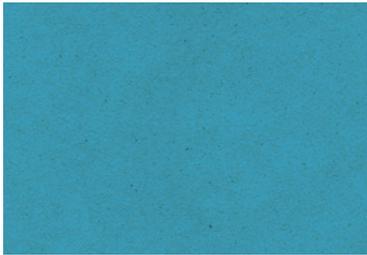
Die deutschen TeilnehmerInnen lernten den schulischen Alltag der mosambikanischen KollegInnen durch Teilnahme am Morgenappell und Unterrichtshospitation kennen. Einen Einblick in den beruflichen Alltag wurde durch den Besuch des Provinzhospitals und der Gesundheitsstation von Inhambane und anschließende Praktika in diesen Einrichtungen ermöglicht. Ergänzend dazu fand auch ein Besuch mit den mosambikanischen KollegInnen bei einer traditionellen Heilerin statt.

An den Wochenenden fanden gemeinsame Ausflüge zu historischen Stätten in der Umgebung statt. Freizeitaktivitäten wie gemeinsames Singen oder traditionelle Spiele wurden z.T. am Strand durchgeführt. Auch während der Arbeitsphasen konnten die mosambikanischen SchülerInnen immer wieder einen intensiven tänzerischen/singenden Anteil mit dem Erfolg einer erheblichen Zufriedenheitssteigerung einbringen.

VOR- UND NACHBEREITUNG DER PARTNERSCHAFTSREISE

Die Planung des didaktischen Konzeptes begann bereits 2015 während eines Besuchs der Escola de Saude de Inhambane an der W4 in Hamburg. Während dieses Incomings fanden auch Vorbesprechungen auf Schüler- und Lehrerebene mit den gewerblichen Berufsschulen in Hamburg statt, um den Ausbau des Containers den entwickelten didaktischen Konzepten folgend zu planen. Dieser Austausch an Ideen zwischen den Auszubildenden beider Länder, sowie zwischen Handwerk und Gesundheit war für eine erfolgreiche Projektrealisierung sehr wichtig, da alle Beteiligten im Vorfeld der Outgoings 2016 schon eine vertiefte Vorstellung über Projektinhalte und Fertigungsbedingungen erwarben.

Die detaillierte Planung der Partnerschaftsreise 2016 erfolgte gemeinsam über Internetkontakte. Die Hamburger Auszubildenden haben zudem in der Vorbereitung an den Vereinsaktivitäten, den monatlichen Reisevorbereitungstreffen und an einem ENSA-Vorbereitungsseminar teilgenommen.



**ARBEIT IN
PROJEKTGRUPPEN:
WEITERENTWICKLUNG
VON ZAHNPROPHYLAXE-
KONZEPTEN**





**GEGENSEITIGES
VORSTELLEN DER
PROPHYLAXEKONZEPTE
UND DER DAZU
ENTWICKELTEN SPIELE**



Inhalte der Vorbereitung waren u.a.: Landeskunde, aktuelle politische Situation, koloniale Vergangenheit, Kultur des Gastlandes, Bildungswesen und die Projektplanung.

Es fanden zwei Nachbereitungsseminare statt: eines in Mosambik gemeinsam mit den Partnern und ein weiteres in Hamburg im Rahmen des ENSA-Programms.

Das in die Reise integrierte Auswertungsseminar legte den Fokus auf die Möglichkeit von der Einbindung der Zahnprophylaxethematik in den Unterricht an Grundschulen in Mosambik

In Hamburg sind nach Projektende Vorträge in der Schulöffentlichkeit, in den Klassen und im Rahmen des Unterrichts geplant. Derzeit werden Beiträge zu Wettbewerben und überregionalen Auszeichnungen vorbereitet. Die Projekte sind auf der Webseite des Vereins und der beteiligten Schulen veröffentlicht und der Austausch mit den mosambikanischen Partnern findet über eine Gruppe auf Facebook weiterhin statt.

VERMITTLUNG VON KOMPETENZEN DURCH DIE PARTNERSCHAFTSREISE

Kernkompetenzen, die SchülerInnen beider Länder im Rahmen der Begegnung erwarben:

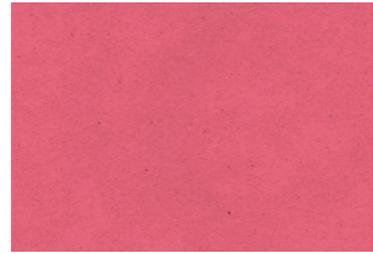
Erkennen von Vielfalt: Das gemeinsame Arbeiten bietet die Gelegenheit eines Kennenlernens auch über sprachliche und kulturelle Hindernisse hinweg. Die Auszubildenden erweitern dabei ihre interkulturellen Kompetenzen und entwickeln ein Verständnis füreinander.

Perspektivenwechsel und Empathie: Der Austausch zwischen mosambikanischen und deutschen Auszubildenden fördert die Fähigkeit zum Perspektivenwechsel. Im persönlichen Kontakt erfahren sie Werte und Erfordernisse im beruflichen Handeln. Sie gleichen ihr Selbstbild mit den spezifischen Werten anderer ab und erfahren die positiven Werte der anderen Kultur als eine Bereicherung ihres Erfahrungsschatzes.

Kritische Reflexion und Stellungnahme: Deutsche und mosambikanische TeilnehmerInnen reflektieren auf der Grundlage ihrer Erfahrungen und Beobachtungen ihre eigene Kultur und kommen zu einer Neubewertung ihrer eigenen gesellschaftlichen Realität. Sie erkennen dabei die Notwendigkeit von verantwortlichem Handeln in der Einen Welt.

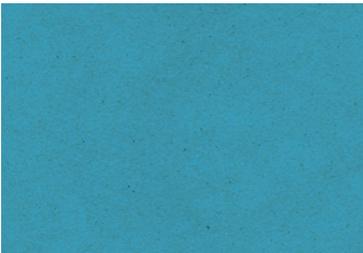
Solidarität und Mitverantwortung: Mit ihrem Engagement im Rahmen einer globalen Lernpartnerschaft übernehmen die Auszubildenden in Hamburg und Inhambane soziale Verantwortung für eine Veränderung der Austauschverhältnisse im globalen Maßstab. Die erworbenen Kompetenzen werden im weiteren Unterricht verstetigt. Deutsche und mosambikanische Auszubildende können so Alternativen zu bisher praktizierter Praxis entwickeln und umsetzen.

Handlungsfähigkeit im globalen Wandel: Mit ihrem praktischen Engagement und am konkreten Beispiel einer gelebten globalen Lernpartnerschaft erfahren die Auszubildenden beider Kulturen Möglichkeiten, aber auch Grenzen ihrer Betätigung im entwicklungspolitischen Kontext. Neben der positiven Erfahrung, gemeinsam mit Jugendlichen einer fremden Kultur Arbeitsprojekte erfolgreich zu realisieren schärfen sie ihr Einschätzungsvermögen über die Grenzen ihrer Wirkungsmöglichkeiten in Veränderungsprozessen. Sie reflektieren und verarbeiten die Widersprüche der eigenen und der fremden Kultur, sowie die Probleme einer globalisierten Wirtschaft.



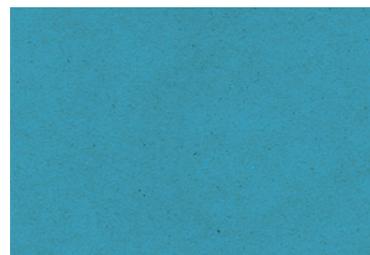
**DURCHFÜHRUNG EINES
ZAHNPROPHYLAXE-
PROJEKTS
MIT KINDERN
DER KOOPERIERENDEN
GRUNDSCHULE**







**HERZLICHE
BEGRÜSSUNG
UND
GEMEINSAME
FREIZEIT**



PROJEKTEVALUATION

Die Projektziele – der interkulturelle und fachliche Austausch, sowie die Ausarbeitung von didaktischen Konzepten für die Inbetriebnahme des Zahnprophylaxecontainers - wurden im Wesentlichen erreicht. Die Zusammenarbeit war sehr gut. Beide Seiten zeigten sich sehr engagiert bei der Erstellung von Unterrichtsmaterial für die Arbeit mit den Grundschulkindern. Insbesondere der Schulleiter hat erhebliche Anstrengungen aufgebracht und durch die sehr gute Auswahl der zu beteiligenden SchülerInnen sehr zum Gelingen des Projektes beigetragen. Beide Seiten brachten ihre jeweiligen Kompetenzen in das Projekt ein und es fand ein fachlicher und interkultureller Austausch zwischen den Auszubildenden statt.

Die regelmäßige Arbeit in gemischten Kleingruppen führte methodenbedingt zu einer hohen Interaktionsdichte und damit zu einem intensiven Erfahrungsaustausch. Im Rahmen dieses intensiven Austausches während der gemeinsamen Arbeit, aber auch in den Pausen und während der gemeinsamen Freizeit lernten alle TeilnehmerInnen intensiv das Gesundheitswesen des jeweils anderen Landes kennen. Vor allem die Arbeitsbedingungen konnten gut verglichen werden. Für mosambikanische TeilnehmerInnen ist die „Arbeitshetze“ im deutschen Gesundheitswesen sehr gewöhnungsbedürftig, während die deutschen TeilnehmerInnen erkennen konnten, dass auch ohne teure Geräte eine gute Medizin gemacht werden kann, wenn denn genügend gut qualifizierte Menschen vorhanden wären. Beeindruckend war der große Lernwillen und die hohe Motivation im Rahmen des Projektes.

Der Einblick in das Schulleben sowie in die Arbeitsbedingungen im Gesundheitswesen in Mosambik brachte den beteiligten deutschen SchülerInnen, sowie den sie begleitenden LehrerInnen neue wertvolle Erfahrungen. Für sie war insbesondere interessant, unter eingeschränkten Arbeitsbedingungen zu improvisieren und dabei von den mosambikanischen KollegInnen zu lernen. Die mosambikanischen TeilnehmerInnen konnten dabei insbesondere methodisch von den Erfahrungen der deutschen TN profitieren, da schülerorientierte Lern- und Arbeitsmethoden nicht Teil ihrer Ausbildung sind.

Auf Grund des begrenzten Budgets für das Projekt mussten kostengünstige Lösungen bei der Verwendung von Unterrichtsmaterial gefunden werden. Dabei machten die deutschen Auszubildenden die Erfahrung, dass es in Mosambik eigentlich kein überflüssiges Material gibt.

Das im Vorjahr durchgeführte incoming in Hamburg sowie der Austausch an Ideen zur Projektrealisierung war für das Projektergebnis sehr wichtig, da so beide Seiten im Vorfeld des outgoings schon eine genaue Vorstellung über Projektinhalte und Fertigungsbedingungen im Gastland erwarben.

Eine große Herausforderung war die sprachliche Kommunikation, da die Auszubildenden nicht die jeweilig andere Sprache sprechen. Allerdings stellte sich heraus, dass einige mosambikanische SchülerInnen recht gut Englisch sprechen.

Eine weitere Herausforderung war die eingeschränkte Transportsituation an den Partnerschulen. So musste häufiger gewartet werden, bis der Schulbus die Gruppe an der Unterkunft abholte oder bis ein Auto zur Verfügung stand, um benötigtes Material zu besorgen.

Der nicht zu übersehende und zu leugnende Wohlstandsunterschied löste Situationen aus, die auf beiden Seiten eine gelenkte Reflektion notwendig machten. Diese führte schnell zu einer Verbesserung und die Zusammenarbeit wurde nicht beeinträchtigt. So kam es zu konkreten Bitten an deutsche TeilnehmerInnen, dieses oder jenes Kleidungsstück zu verschenken. Trotz aller Reflektion bleibt ein Widerspruch bestehen und beschäftigt einige deutsche TeilnehmerInnen nachhaltig. Hinzu kommt sicherlich, dass bei den mosambikanischen Partnerschulen ein erhöhtes Interesse an materieller Unterstützung durch die deutsche Seite besteht, die jedoch nur begrenzt möglich ist. Ein Verständnis für die Situationen des anderen muss bei den Partnern erst einmal wachsen.

Das Projekt hatte schon in der vorangegangenen Phase des Ausbaus ein nachhaltiges Interesse bei Medien und staatlichen Stellen in Mosambik zur Folge. So wurde jeweils im nationalen Radio und im Fernsehen darüber berichtet. Drei Minister unterschiedlicher Ministerien (Arbeitsministerium, Gesundheitsministerium und Ministerium für Technologie und Wissenschaft) haben sich teils persönlich von den Reisegruppen über Ziele und Inhalte des Aufenthaltes informieren lassen. So wurde einem Teil der deutschen Gruppe eine Audienz bei der Ministerin für Arbeit gewährt, die sich sehr interessiert an den Aktivitäten der Gruppe in Mosambik zeigte.

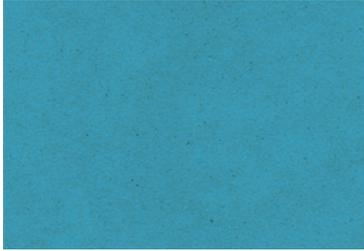
Eine weitere Herausforderung war die Transportsituation vor Ort. So musste häufiger gewartet werden, bis der Schulbus die Gruppe an der Unterkunft abholen konnte oder bis ein Auto zur Verfügung stand, um benötigtes Material zu besorgen.

Die gemeinsamen Partnerschaftsaktivitäten in Inhambane und Hamburg haben zudem dazu geführt, dass es nun in Inhambane Kontakte zwischen diversen Berufsschulen gibt, die unterschiedlichen Ministerien angehören und die sich untereinander unterstützen. Das hat es so vor einigen Jahren noch nicht gegeben. In Inhambane haben die Aktivitäten der Hamburger Berufsschulen zur Folge, dass dort zur Zeit ein Netzwerk der berufsbildenden Schulen, die Partnerschaftskontakte nach Hamburg unterhalten, entsteht. Dieses Netzwerk verfolgt zwei wesentliche Ziele:

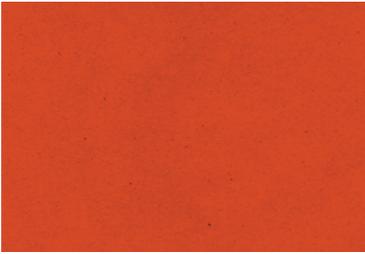
- gegenseitige Unterstützung durch Bereitstellung von know how und personelle Ressourcen. Beispiel: die Gesundheitsschule nimmt die Hilfe der Berufsschule im Bereich Tischlerarbeiten in Anspruch, um die Schulgebäude zu unterhalten. Im Gegenzug bietet sie Vorträge und workshops zu Gesundheitsthemen an (z.B. HIV Prävention, Ernährung, Zahnprophylaxe).
- Gründung eines Vereins, in dem Schüler und Lehrer aller am Austausch mit Hamburg beteiligten Schulen Mitglied sein können. Mit diesem Verein soll erreicht werden, dass Erfahrungen aus der Partnerschaftsarbeit geteilt werden, der Informationsfluss zwischen Inhambane und Hamburg sich kontinuierlich verbessert und eine Kontinuität in der Partnerschaftsarbeit gewährleistet wird, damit sie nicht mehr von Einzelpersonen abhängig ist (z.B. bei Schulleiterwechsel).

Das Projekt hatte ein nachhaltiges Interesse bei Medien und staatlichen Stellen zur Folge. So wurde jeweils im nationalen Radio und im Fernsehen darüber berichtet. Drei Minister unterschiedlicher Ministerien (Arbeitsministerium, Gesundheitsministerium und Ministerium für Technologie und Wissenschaft) haben sich teils persönlich von der Reisegruppe über Ziele und Inhalte des Aufenthaltes informieren lassen. So wurde einem Teil der deutschen Gruppe eine Audienz bei der Ministerin für Arbeit gewährt, die sich sehr interessiert an den Aktivitäten der Gruppe in Mosambik zeigte.

Die Teilnehmenden beider Länder waren von dem Austausch sehr begeistert. Von den deutschen TN wurden die begleitenden Lehrkräfte wiederholt angesprochen, ob es nicht möglich sei, den Aufenthalt zu verlängern oder an dem nachfolgenden Projekt der W4 teilnehmen zu dürfen.



**ALS GRUPPE
ZUSAMMENWACHSEN
DURCH DEN
GEMEINSAM GELEBTEN
ALLTAG**



AUSSAGEN DEUTSCHER TEILNEHMERINNEN

Aracely: Was mich beeindruckt war, dass alle sehr offen waren und ich mich sehr wohl gefühlt habe als wir ankamen. Trotz Sprachschwierigkeiten haben wir es geschafft uns zu verständigen und Schwierigkeiten, wie Weltmeister zu lösen. Ich bin sehr STOLZ auf das, was wir geschafft und vor allem zu Ende gebracht haben. Wir sind immer noch in Kontakt und kriegen Mails und Fotos.

Yasmin: Der Unterschied, der mich am meisten beeindruckt hat war, dass die Menschen in Mosambik versuchen von Ressourcen alles zu nutzen. Bei der Palme ist mir das besonders aufgefallen. Das Kokosnussinnere wird z.B. für Kokosreis oder als Snack genutzt. Die Schale wird als alle Art von Aufbewahrung und sogar als Musikinstrument genutzt. Die Palmenblätter werden häufig als Verdeck für das Dach oder als Teil von Hauswänden genutzt. In Deutschland nutzen wir von einer Ressource häufig nur ein Teil und entledigen uns des Restes. Mit ein wenig Kreativität kann man so einiges aus Dingen machen, die wir für Abfall halten.

Die wohl prägnanteste Fähigkeit, die ich in Mosambik gelernt habe, ist, anderen bzw. neuen Ideen etwas offener gegenüber zu sein. Anfangs ist es mir oft passiert, dass ich mich bei der Projektplanung schnell eingebracht habe, wenn etwas nicht so lief wie ich mir das vorgestellt habe. Schnell habe ich gelernt, dass andere Sichtweisen gelegentlich sehr hilfreich sein können.

Ann-Kathrin: Eine Gemeinsamkeit von uns und unseren PartnerschülerInnen war die Bereitschaft und das Interesse etwas neues voneinander zu lernen. Außerdem war das Interesse, dass Projekt erfolgreich durchzuführen auf beiden Seiten gleichermaßen groß.

Mir fiel auf das ein sehr großes Improvisationstalent bei den Mosambikanern vorhanden ist. Wenn z.B. das richtige Material nicht vorhanden ist wird eine andere Lösung gefunden, dies geschieht zudem mit großer Gelassenheit. Wenn in Deutschland das richtige Material nicht vorhanden ist, ist die Verzweiflung groß. Ich konnte mir vor allem ein großes Beispiel an der Gelassenheit und Ruhe nehmen.

Franziska: Es werden einheitliche Schuluniformen getragen, so braucht sich keiner Gedanken machen, dass ein anderer Schüler bessere Kleidung an hat als er selber. Auf dieser Art ist jeder Schüler gleich und keiner wird ausgeschlossen, weil er zum Beispiel keine Markenkleidung trägt. Dass jeder das gleiche trägt finde ich sehr gut. Ich kann mich an meine Schulzeit erinnern: wenn man in anderen Augen nicht cool genug aussah, dann wurde man sehr schnell ausgeschlossen.

Alina: Die Umstände in der Gesundheitsversorgung waren deutlich unterschiedlich, die Behandlungsmethoden sind begrenzt. Dies wurde vor allem nach unserem Besuch in dem Krankenhaus in Inhambane deutlich. Dieser hat mir gezeigt, dass wir uns sehr glücklich schätzen können über unsere gesundheitliche Versorgung, denn in der Zahnklinik war es z.B. nicht möglich Wurzelkanalbehandlungen durchzuführen, da das Geld für die Instrumente und Materialien fehlte. Dadurch habe ich gemerkt, dass es sehr wichtig ist ein Prophylaxeprojekt wie unseres zu fördern, um zu vermeiden, dass es überhaupt zu Behandlungen kommen muss.

Am Anfang bin noch sehr skeptisch gewesen wie diese Begegnungsreise für mich sein wird. Jetzt kann ich sagen, dass es einer der besten Erfahrungen für mich gewesen ist. Sie hat mir gezeigt, dass man sich häufig selbst im Weg steht, wenn man nichts wagt und offen für neue Dinge ist. Vor allem hat es mir bewiesen, dass man sich nicht immer so stark von Vorurteilen abschrecken sollte.

Sarah-Marie: Am meisten hat mich die fröhliche und offene Art der Mosambikaner überrascht und beeindruckt. Ich habe gelernt offen auf Menschen zuzugehen auch wenn man sie nicht gut kennt.

Charleen: Die sprachliche Kommunikation war die größte Herausforderung. Wir versuchten überwiegend mit Englisch zu kommunizieren oder es blieben uns die Hände, Gesichter und malerische Skizzen übrig. Ich bin sehr begeistert dass die Kommunikation klappte auch wenn es schwierig war.

Laura: Mich hat am meisten beeindruckt, zu sehen, wie die Partnerinnen und Partner mit ihren Lebensstandards zurecht kommen. Es ist zum Beispiel nicht selbstverständlich, eine Zahnbürste zu besitzen. Ich fand es super spannend, als uns erklärt wurde, wie die Partnerschüler/Innen sich mit den Zahnhölzern die Zähne putzen.

Ich habe gelernt, dass man anderen Menschen gegenüber niemals Vorurteile haben sollte. Das man auch trotz verschiedener Sprachen immer auf einen Nenner und zu einem guten Ergebnis kommen kann!

Marcella: Grundlegend war das Sprechen „auf Augenhöhe“ und die Erarbeitung eines gemeinsamen, deutsch-mosambikanischen Zahnprophylaxe-Projektes. Ein Prophylaxe-Konzept, welches von beiden Partnerschulen geschaffen und umgesetzt wurde und nicht hauptsächlich von deutschen Schülern vorgezogen wird, denn entscheidend ist die Weiterführung und Verbreitung des Projektes ohne die Anwesenheit der deutschen Schüler.

Marie: Während meiner Begegnungsreise habe ich mich viel mit dem Thema Vorurteile beschäftigt. Im alltäglichen Leben stößt man auf Vorurteile jeglicher Art, ich werde versuchen keine Vorurteile gegenüber neuem zu haben sondern mich offen damit zu beschäftigen.

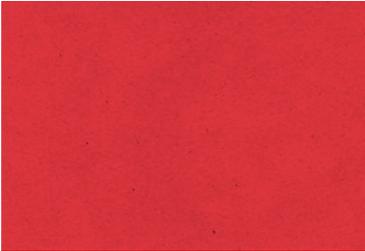
Nathalie: Am Anfang fand ich es sehr schön, dass wir mit offenen Armen empfangen wurden und als Freunde begrüßt wurden. Die Zusammenarbeit fing dadurch schon sehr schön an.

Unterschiede gab es z.B. in der Schule, wir durften für 2 Stunden am Unterricht teilnehmen, dort sind die Schüler in Gegensatz zu hier in Deutschland aufgestanden wenn sie etwas zu sagen hatten. Ein gutes Beispiel für ein weiteres Beispiel ist, dass sie vor Unterrichtsbeginn die Nationalhymne gesungen haben, ich persönlich fand das toll zu sehen.

Sari: Unsere Partner und Partnerinnen sind sehr lebensfrohe und weltoffene Menschen. Zudem sind sie auch sehr entspannt und gehen vieles mit Humor und Freude an. Unserer Gruppe ist ebenfalls lebensfroh und weltoffen. Wir haben gemeinsam viele schöne Spiele gespielt, ein Zahnputzlied erfunden, dass wir dann auch den Kindern beigebracht haben. Teamfähigkeit, Freundlichkeit, Toleranz: dadurch fühlt sich jeder Mensch, egal in welchem Land man sich befindet, wohl und geborgen.



**FEIERLICHE
EINWEIHUNG
DES
ZAHNPROPHYLAXE-
CONTAINERS
UND
ÜBERREGIONALES
MEDIENINTERESSE**



„EINE ZAHNPROPHYLAXESTATION FÜR INHAMBANE“ - PROJEKTAUSBLICK

Der Zahnprophylaxecontainer verbleibt an der Partnerschule der W4 in Inhambane und wird als Zahnprophylaxe Station in Kooperation mit den dortigen Grundschulen im Rahmen der Ausbildung von Krankenschwestern und Pflegern genutzt.

Die Zahnprophylaxestation wird von den Partnern aus Mosambik als wünschenswerte Ergänzung ihrer Bemühungen des Aufbaus einer kleinen Zahnklinik in der Provinz gesehen. Diese Klinik verfügt über drei Behandlungsstühle und wird von einer Zahnärztin geleitet, die von zwei Technikern unterstützt wird. Da Mosambik sich in der Struktur seines Gesundheitswesens genau an den Empfehlungen der WHO orientiert, ist das Gesundheitssystem gestaffelt aufgebaut und Krankenschwestern, Pfleger und Techniker haben einen sehr viel weiteren Aufgabenbereich als z.B. Pflegekräfte in Deutschland. Die Zahnklinik wurde mit kanadischer Hilfe aufgebaut und soll neben der Behandlung auch als Ausbildungsort für die Erlangung der obengenannten Zusatzqualifikation genutzt werden. Die Provinz Inhambane ist für die Implementierung des Bereichs Zahnheilkunde in die Ausbildung der Gesundheitsfacharbeiter Modellprovinz für ganz Mosambik.

Durch die Zusammenarbeit mit den mosambikanischen Partnern in der Planungsphase in Hamburg ist gewährleistet, dass bei der Auswahl der für den Ausbau verwendeten Materialien darauf geachtet wurde, dass eine spätere Reproduzierbarkeit des Containers in Mosambik möglich ist, um auch in anderen Provinzen den Bereich der Zahnprophylaxe in die Ausbildung zu Gesundheitsfacharbeitern zu integrieren.

Der Bedarf nach speziellem fachlichen Austausch hinsichtlich von Kariesprophylaxe wurde während der Begegnung und gemeinsamen Projektarbeit erneut deutlich. Die deutschen TeilnehmerInnen sind auf diese Themen spezialisiert, während die auszubildenden Pflegekräfte aus Mosambik ein wesentlich umfangreicheres Wissens- und Kompetenzgebiet haben. Es entstand die Idee, dass beide Schulen über Lernjobs/Lernmaterialien via Internet weiterhin fachlich zusammen arbeiten. Weiterhin gibt es große Unterschiede in der Lehrerausbildung und ein artikuliertes Interesse an Weiterbildung/Austausch zu schüleraktivierenden Methoden und Selbstlernkonzepten. Dies könnte im Rahmen eines gegenseitigen Lehreraustausches umgesetzt werden. Hier wäre zu prüfen, welche Finanzierungskonzepte bestehen bzw. realisierbar sind.

WIR DANKEN ALLEN UNTERSTÜTZERN:



Walther Landgraf GmbH Logistik & Service International
Herr Müller
Finkenwerder Weg 6
21129 Hamburg



Otto Wulff Bauunternehmung GmbH
Archenholzstraße 42
22117 Hamburg



Sto SE & Co. KGaA
Ehrenbachstr. 1
DE-79780 Stühlingen



Gustav Seeland GmbH
Werner-Siemens-Straße 29
22113 Hamburg



TTS Tooltechnic Systems AG & Co KG
Wertstraße 20
73240 Wendlingen a.N.



Ausbildungszentrum der Tischlerinnung Hamburg
Frau Böge - Leitung Bildungszentrum
Albert-Schweitzer-Ring 8
22045 Hamburg



Herr Scheder-Bieschin
Honorarkonsul Mosambik
Große Elbstraße 138
22767 Hamburg



ENGAGEMENT GLOBAL gGmbH - ENSA
Entwicklungspolitisches Schulaustauschprogramm
Lützowufer 6-9
10785 Berlin



Nordeutsche Stiftung für Umwelt und Entwicklung
Mühle Westeraccum
26553 Dornum



Kirchlicher Entwicklungsdienst der Nordkirche (KED)
Agathe-Lasch-Weg 16
22605 Hamburg



Staatliche Schule Gesundheitspflege, W4
Dratelnstraße 28
21109 Hamburg

Und natürlich den vielen Unterstützern in den Lehrerkollegien der W4, Gsechs und G2 ohne die ein solches Projekt nicht möglich wäre!

FORUM ZUM AUSTAUSCH ZWISCHEN DEN KULTUREN E.V.

Berufliche Schule Holz.Farbe.Textil (Gsechs)

Richardstraße 1
22081 Hamburg